

PRAKTISCH für die PRAXIS

Auf jeden Fall mit Stock und Ball – „Bausatz einer spielerischen Hinführung zum Hockeyspaß“

Teil V: Spiele für den Stundenausklang

10/91

Michael Celler/Manfred Neuwerth

Zielsetzung:

Die in diesem Titel beschriebenen (Bei-) Spiele eignen sich für die Schlußphasen der jeweiligen Hockeystunden. Mit Blick auf die geistige und körperliche Beanspruchung im Hauptteil der Stunde zielen diese Spiele darauf ab, für die Erholung und Entspannung zu sorgen. Darüberhinaus soll den Kindern durch das Erlebnis der abgewandelten, vielerorts bekannten Freizeitspiele aufgezeigt werden, daß solche Spielvariationen Spaß machen und in vielen Situationen spielbar sind. Bei den Spielen handelt es sich ausschließlich um Mannschaftswettkampfspiele, die für Kinder einen großen Aufforderungscharakter bergen. Allerdings sollen bei der Teamzusammensetzung sowie bei der Punktwertung geeignete organisatorische Maßnahmen ergriffen werden, die das Wettkampfdenken entschärfen.

Spiele/Inhalte

O: = Organisation

* Hockey-boule

Zwei Mannschaften, bestehend aus max. je 4 Kindern, versuchen von einem Fixpunkt aus im Wechsel nacheinander ihre Bälle möglichst dicht an einer Zielkugel zu plazieren, die zuvor von einer der beiden Teams ins Spielfeld geschossen wurde. Gegnerische Bälle dürfen indirekt mit eigenen Bällen weggeschossen werden. Die der Zielkugel am nächsten liegenden Bälle werden mit zwei bzw. einem Punkt gewertet. Gewonnen hat die Mannschaft, die nach einer festgelegten Spielzeit die meisten Punkte sammeln konnte.

O: Bei 14 Kindern finden zwei voneinander getrennte Spiele statt. Die Bälle beider Mannschaften müssen verschiedenfarbig/unterscheidbar sein.

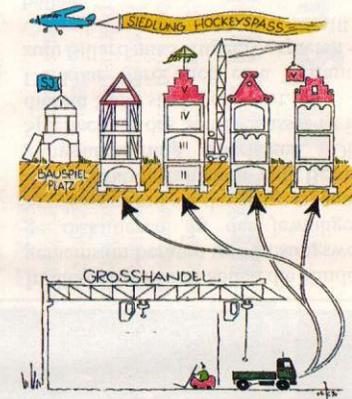
Absichten und Gedanken

H: = Hinweis

* Zum einen wird in dieser Spielform das präzise, richtungsgenaue Spiel des Balles gefordert, zum anderen wird auf die jeweilige Entfernung der Zielkugel bezogen das (Kraft-) dosierte Abspiel praktiziert; das Ballgefühl wird also in einer Wettkampfform geübt/angewendet. Eine günstige Voraussetzung für das Lernfeld stellt die Situation dar, daß jede/r unbehindert und weitgehendst ungestört durch andere Mitspieler/innen sich auf seinen/ihrer Ziel-

Materialien (außer den bereits aufgelisteten):

bis zu 14 Hockeybälle einer anderen Farbe, max. 14 volleyballgroße Plastikbälle, ein Zielball (Tennis-), kleine halbrund gebogene Drähte (Tore), Markierungskreide, Kreppband, Materialien zum Bau von kleinen Hindernissen, ca. 10 Fahnenstangen bzw. Markierungshütchen.



Spiele/Inhalte

O: = Organisation

* Durch zwei von Dreien

Auf einem Spielfeld befinden sich drei Bälle, an den beiden Stirnseiten des Feldes zwei kleine Tore. Eine Mannschaft, bestehend aus zwei Kindern, muß einen der Bälle so spielen, daß er die Verbindungslinie der beiden anderen Bälle kreuzt. Danach muß mit einem **anderen** Ball die neu sich

Absichten und Gedanken

H: = Hinweis

schuß konzentrieren kann. Insgesamt trägt dieses Spiel zu einer körperlichen sowie geistigen, ggf. auch emotionalen Erholung/Regeneration bei.

* Die Absichten des Hockey-boule-Spiels haben weitgehendst auch hier Gültigkeit. Darüber hinaus werden die Kindern hier vor die Aufgabe gestellt, immer wieder die Köpfe zusammenzustecken, um Strategien für

Spiele/Inhalte

O: =Organisation

ergebende Verbindungslinie überspielt werden. Nach mindestens fünf Kombinationen kann ein Torschuß erfolgen, wobei, um einen Punkt zu erzielen, der Spielball sowohl die Verbindungslinie als auch die Torlinie kreuzen muß. Bei einem Fehler kommt die andere Mannschaft in Ballbesitz, wobei sie vor Spielaufnahme einen der Bälle per Schiebetau neu in Position bringen darf. Bei Torerfolg wird das Spiel von der Spielfeldmitte durch die andere Mannschaft aufgenommen. Dazu werden die 3 Bälle in Dreieck-Formation aufgebaut.

O: Maximal wird auf vier separaten Spielfeldern gleichzeitig 2 : 2 (evtl. 1 : 1) gespielt. Die Spieler/innen einer Mannschaft sollten abwechselnd zum Zuge kommen.

* Miniatur-Hockeygolf

Eine provisorisch aufgebaute „Minigolfbahn“ wird paarweise bewältigt. Die Schläge, die beide Spieler/innen für das Durchlaufen des Gesamtparcours benötigen, werden zu einem Ergebnis zusammengefaßt, das mit anderen verglichen werden kann.

O: Jedes Paar baut mit einfachen Hilfsmitteln (Kreide, Absperrband, Taschen, Tore, Bänke. . .) Freiplatz; Turngeräte, Kreppband, > Sporthalle) eine Hockeyrollbahn, die von jedem Paar bespielt werden sollte.

* Hockey-Brennball

Eine Zuspielpartei versucht einen von der anderen Mannschaft ins Feld geschossenen Ball durch Zuspiele untereinander möglichst schnell in ein „Brennmal“ (B.) zu spielen. Auf dem Weg dorthin müssen zuvor alle Zuspieler/innen mindestens einmal in Ballbesitz gewesen sein und außerdem muß der Ball drei aus je zwei Hütchen gebildete Tore passiert haben. Gleichzeitig versucht ein Großteil der anderen Mannschaft das Feld zu umlaufen. Dabei muß von jedem/jeder Spieler/in ein Ball mit dem Hockeystock geführt werden, wobei Slalomstangen zu umdröbeln und markierte Engpässe zu durchqueren sind. Jede/r Läufer/in der Dribbelpartei erhält 3 Punkte für ein ununterbrochenes Umrunden des Feldes. Mußte zwischendurch in einem Freimal (F.) pausiert werden, gibt's einen Punkt.

Befindet sich ein/e Spieler/in zwischen den „Freimalen“, während der Spielball in's „Brennmal“ gelangt, so erhält der/die Betreffende einen Abzugspunkt. Spieler/innen mit Abzugspunkten sowie Spieler/innen, die das Feld erfolgreich umrunden haben, dürfen wieder ab der Grundlinie ins Spielgeschehen eingreifen. Die Punkte der Einzelspieler/innen werden zum Mannschaftsergebnis addiert.

O: Es wird nach Zeit gespielt, danach findet ein Rollentausch statt.

Absichten und Gedanken

H: = Hinweis

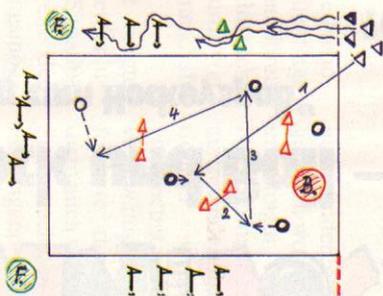
den besten Lösungsweg zu entwickeln.

Da der realisierte Spielzug nicht immer mit dem geplanten übereinstimmt, werden die Kinder immer wieder damit konfrontiert, konstruktiv mit dieser neuen ggf. ungünstigen Situation umzugehen.

* Im Rahmen einer begrenzten Zeit sollen die Kinder in der Aufbauphase der Hockeygolf-Anlage zunächst kreativ tätig werden. Die zu verbauenden Geräte sollen auf ein Minimum reduziert bleiben, um dennoch Abwechslungsreichtum zu ermöglichen.

H: Bei dieser Art des Partner/innen-Wettkampfes können nach jeder Bahn immer wieder neue Paarkonstellationen gebildet werden.

* Während die Dribbler/innen in der Spielfeldtechnik vordergründig gefordert sind, wird von den Zuspielern geistiges wie spieltechnisches Kombinationsvermögen abverlangt.



Spiele/Inhalte

O: = Organisation

* Krocket

Jeder Spieler/in der beiden Mannschaften versucht von einem der vier Abschlagpfosten mit möglichst wenig Schlägen seinen/ihren Ball durch alle Tore zum Zielposten zu spielen. Gewonnen hat die Mannschaft mit den wenigsten Schlägen.

Hat ein/e Spieler/in ein Tor verfehlt, muß von vorne (einem der Abschlagpfosten) begonnen werden.

O: Die Drahttore (ca. 14) sind kreuz und quer über das Spielfeld verteilt, die Abschlagpfosten sind an den Rändern des Spielfeldes verteilt, der Zielposten ist mitten auf dem Spielfeld eingepflockt.

* Poolbillard-Hockey

Gespielt wird mit großen Plastikbällen, auf denen Nummern stehen, in einem relativ kleinen Feld (7-10 m). Auf allen Seitenbegrenzungslinien stehen Tore (1 m). Mit einem Spielball sollen zwei Mannschaften à drei Spieler/innen im Wechsel versuchen, andere Bälle durch die Tore aus dem Spiel zu bringen. Die Nummern der „versenkten“ Bälle einer Mannschaft ergeben den Punktstand.

O: Auf jedem Spielfeld befinden sich ein Spielball und bis zu sechs „versenkbare“ Bälle. Bei einem Fehler (kein Ball ging in eins der Tore) nimmt ein/e Spieler/in der anderen Mannschaft an Ort und Stelle das Spiel auf. Spiele, die nicht durch die Tore ins Aus rollen, werden zum Weiterspielen in einen Mittelkreis gelegt.

* Schlußgespräch

Nach jeder Hockeystunde sollte auf jeden Fall ein Schlußgespräch stattfinden. In ihm sollten die Kinder nach ihren Erlebnissen und Erfahrungen befragt werden, sollte der/die Übungsleiter/in Beobachtetes wiedergeben und einen Ausblick auf die folgende Stunde geben.

Nachbetrachtung:

Nachdem nun alle Bauelemente zum Hockeyspaß geliefert sind, liegt es an jedem/jeder einzelnen selbst, unter Berücksichtigung der äußeren Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Geräte. . .), unter Wahrung der methodischen Prinzipien, bei Analyse der Gruppe sowie unter Bestimmung der selbstgesteckten Ziele, die jeweilige Hockeystunde zu konzipieren. Jede Stunde, jedes der Häuser der Siedlung wird unterschiedlich sein. Die Erfahrungen der einen Stunde helfen bei der Konzeption der folgenden. Jede/r Übungsleiter/in ist sein/ihr eigene/r Baumeister/in, diese Siedlung zur Richtfestreife hochzuziehen.

Wer noch weiter in's Detail gehen möchte, an Technik und Spielverhalten des Hockeyspiels zu feilen, braucht weitere Bauglieder, die u. a. auf Fortbildungen und in Büchern zu entdecken sind.

Ein herzlicher Dank gilt den „Minis“ und der Kindergruppe des KHTC in Mülheim/Ruhr, die sich zur Verfügung stellen, Spiele und Übungen in der Praxis auszuprobieren.

Euich viel Erfolg und herzliche Grüße

Absichten und Gedanken

H: = Hinweis

* Die Konzentration jedes Kindes bei Planung und Umsetzung des Spiels ist weitgehendst auf sich selbst gerichtet. Dennoch wird das Resultat als Mannschaftsergebnis zusammengefaßt.



* In dieser Spielform sollen die Kinder gemeinsam beraten und Lösungswege diskutieren. In der jeweiligen Spielszene sind sie dann der eigenen Konzentrationsfähigkeit und Bewegungsausführung überlassen. Die Spieltechnik des Schiebepasses ist in diesem Spiel stark gefordert.

H: Denkbar wäre auch eine Variante zum Billard mit 3 Kugeln zu spielen – Carambolage mit 3 großen Plastikbällen.

Michael und Manfred